

## Achtes Kapitel

Das Doktorspaar schrieb sich mit Namen Höfer, der Doktor war ein Franke von Geburt, seine Frau eine Pfälzerin. Etwas von der milden Sonne, die Trauben reift und Gemüther hellt, sah ihnen beiden aus den Augen, ob sie gleich ein Kind hatten begraben müssen und das andere in der Ferne weilt. Die ältere Tochter der Gatten nämlich war in München verheiratet, an einen Regierungsbeamten, der die Frau gut hielt und auch sonst für sehr wacker galt; nur dachte und gebarte er ungleich steifer und schwerlebiger als seine Schwiegereltern. „Ich weiß nicht, ist der Emil so geschaffen — oder glaubt er, daß er's seiner Stellung schuldig ist —,“ meinte der Doktor bisweilen; trotzdem hatte er ihn väterlich gern. Die Frau Doktor aber, wenn die Kinder aus der Stadt zu Besuch kamen — das geschah etwa zweimal im Jahr —, strengte sich doppelt an, daß im Haushalt alles ohne Tadel ging; denn um keinen Preis wollte sie sich vor dem Schwiegersohn eine Blöße geben.

War die vormalige Lehrzeit beim Höggeler anstrengend für Leib und Glieder gewesen, so war es nun der Kopf, den Regine zusammennehmen mußte, und wie! Hundert Kleinigkeiten vom Morgen bis Abend, Dinge, von denen sie früher niemals gehört hatte. Und die Frau Doktor erließ ihr keines davon.

Regine verstand nichts zu kochen als die gewöhnlichen Bauerngerichte, wußte nicht, wie man einen Tisch deckt, nicht, wie man Besuchern Red und Antwort stehen muß. „Ich kann den Mund schier nicht zutun,“ klagte die Frau Doktor im Vertrauen zu ihrem Mann. Dennoch war sie bei der ständigen Unterweisung im ganzen geduldiger als Regine selbst. Die spürte mitunter eine Aufsehnung gegen so viele Ansprüche, von denen sie durch sechzehn Jahre ihres Lebens nichts geahnt hatte, und meinte manchmal, das seien bloße Tüpflichkeiten und herrische Grillen. Deshalb, als die Frau Doktor sie wieder einmal um eine Vergeßlichkeit tadelte, kam der störrische Geist ihres Vaters über sie, so daß sie grob antwortete: „No, deswegen wird die Welt wohl auch nicht einfallen!“

Auf die Frau Doktor traf das Sprichwort zu, daß kleine Haferln leicht überkochen. Sie wurde bisweilen heftig, selbst gegen ihren Mann, der ihr meist mit unerschütterlicher Ruhe zuhörte;